



Universität
Zürich^{UZH}



UNIGE-UZH Joint Seed Funding

University of Geneva-University of Zurich



URPP Language and Space



Interlingual Subtitling and
Subtitling Practices in Switzerland

Forschungsfragen an die Untertitelforschung aus varietätenlinguistischer Sicht, mit einem Blick auf die Neurolinguistik

Elisabeth Stark & Martin Meyer

21.06.19



Gliederung

1. Mündlichkeit und Authentizität von Untertiteln - Rückblick
2. Mündlichkeit und Schriftlichkeit nach Koch/Oesterreicher und mögliche Untersuchungsparameter
3. Fokus Französisch: Diglossieproblematik
4. Forschungsfragen



1. Mündlichkeit und Authentizität von Untertiteln - Rückblick

- Zwei Perspektiven: produktorientiert und benutzerorientiert:
 1. (Wie) werden Mündlichkeitsmerkmale in Untertiteln bewahrt?
 2. Wie wichtig sind sie für eine gelungene Rezeption?
- Dabei zu beachten:
intralinguale vs. interlinguale Untertitel;
Hörbeeinträchtigte (A) vs. Hörende (B) vs.
Fremdsprachenlernende (C), unterschiedliche Bedürfnisse.



1. Mündlichkeit und Authentizität von Untertiteln - Rückblick

- In normferner Schriftlichkeit manchmal Mündlichkeit pseudo-authentisch abgebildet, z.B. SMS oder WhatsApp (cf. Beitrag Stark am 1. Forschungsworkshop im Januar 2019 in Genf):

Ausfall der Negationspartikel *ne*, des expletiven Subjektes *il*, manchmal aber auch genuin geschriebene Ellipsen, z.B. bei Subjektpronomina:

- (1) *Ø Suis au boulot...damage...tes sur ke vendredi Ø yapud'place?*



1. Mündlichkeit und Authentizität von Untertiteln - Rückblick

- Im Sprachvergleich situativ inadäquates Register bei frz. Untertiteln (cf. Beitrag Grünert/Valär am 1. Forschungsworkshop im Januar 2019 in Genf):

(2)a. dt. *Was kommen da für Vorschläge..?*
eher kolloquial (im Vergleich zu *Welche Vorschläge werden...gemacht?*)

(2)b. frz. *Quels genres de propositions les étudiants soumettent-ils?*
Hohes Register (im Vergleich zu *Quels types de propositions est-ce que les étudiants soumettent?*, neutral, oder eher kolloquial:

21 Juni 2019 *Les étudiants soumettent quels types de propositions?*)



1. Mündlichkeit und Authentizität von Untertiteln - Rückblick

Untertitelforschung spricht bei der Varietätenproblematik u.a. von “communicative transaction“, d.h. dem kontextuell verfügbaren Wissen um das Register, das gerade verwendet wird (cf. Halliday 1978: “field, tenor, mode“), mit dem verkürzte Untertitel ergänzt werden können zu einem vollständigen Verständnis (cf. Hatim/Mason 1990).



2. Mündlichkeit und Schriftlichkeit nach Koch/ Oesterreicher und mögliche Untersuchungsparameter

Grundlegender Unterschied zwischen der *Konzeption* eines Gesprächsbeitrags (*gesprochen/geschrieben*) und der gewählten *Modalität* (*phonisch/graphisch*); cf. Söll ³1985):

		CONCEPTION	
		ORALE	ÉCRITE
RÉALISATION MÉDIALE	GRAPHIQUE	a) <i>Il est pas écolo mon poisson</i>	b) <i>Mon poisson n'est pas écologique</i>
	PHONIQUE	c) [ilɛpaekolomõpwasõ]	d) [mõpwasõnepazekolozik]



2. Mündlichkeit und Schriftlichkeit nach Koch/ Oesterreicher und mögliche Untersuchungsparameter

Konzeption abhängig von bestimmten Kommunikationsparametern, die mit bestimmten Versprachlichungsstrategien korrelieren (cf. Koch/Oesterreicher ²2011:7):

Nähekonzeption

privat
bekannte/r GesprächspartnerIn
hohe Emotionalität
Handlungs- und Situationsverankerung
Referentielle Verankerung
raumzeitliche Kopräsenz
intensive Kooperation
dialogisch
spontan
thematische Freiheit

Distanzkonzeption

öffentlich
unbekannt/re Gesprächsp.
geringe Emotionalität
keine Handlungs- und Situationsvera.
keine referentielle Verankerung
raumzeitliche Trennung
geringe Kooperation
monologisch
vorbereitet
thematische Festlegung



2. Mündlichkeit und Schriftlichkeit nach Koch/ Oesterreicher und mögliche Untersuchungsparameter

Universale Versprachlichungsstrategien der Nähe:

- Komplexitätsreduktion, eher Parataxe als Hypotaxe, sicher keine komplexen Inversionsstrukturen (s. Bsp. 2b);
- Einbezug von kontextueller aussersprachlicher Information
- reduzierte Kohärenz, z.B. mündliches Erzählen mit zahlreichen Wiederholungen, schwacher Referenteneinführung, unklarer Pronominalreferenz usw.
- zahlreiche Diskursmarker (Huan-Li 2012, Degand 2015)



2. Mündlichkeit und Schriftlichkeit nach Koch/ Oesterreicher und mögliche Untersuchungsparameter

Universale Versprachlichungsstrategien der Nähe -
angewendet auf Untertitelforschung (cf. Huan-Li 2012: 157):

Spoken vs. written discourse

Spoken Discourse	Written Discourse
➤ Paralinguistic effects: intonation, accent, gesture ➤ Immediate, transitory ➤ Spontaneous, unplanned ➤ Interactive, face-to-face ➤ Less structured: -Fragments -Simple, active, declarative -More fillers: well, you know, by the way -Non-fluency: false starts, backtracking, repetitions	➤ Graphic effects only ➤ Permanent ➤ Edited, planned ➤ Non-interactive ➤ More structured: -Full sentences -Complex sentences -More structural markers: firstly, more importantly, in conclusion -Fluency



2. Mündlichkeit und Schriftlichkeit nach Koch/ Oesterreicher und mögliche Untersuchungsparameter

Sprachlich auf allen Ebenen der Strukturierung (vom Text bis zu den Lauten) stark unterschieden von Kommunikation der Distanz:

Beispiel: *Breaking Bad*, 1,2 ab Minute 15.29:



2. Mündlichkeit und Schriftlichkeit nach Koch/ Oesterreicher und mögliche Untersuchungsparameter

- a. Text-/Diskursstrukturierung:
Gliederungssignale (alors, eh bien),
turn-taking-Signale, rein phatische Marker (hein),
hesitation phenomena, Interjektionen:
Auch: Abtönungselemente: *Mach Dir doch nichts draus!*
- b. Syntax: "Aggregation":
d.h. Parataxe, Kongruenzschwächen, unvollständige Sätze usw.

Moreover, reduction in subtitling may lead to information loss and poorer quality of subtitles, which is a risk that subtitlers try to avoid by cutting out non-important items. Consequently, words and phrases that carry little or no meaning are often omitted in subtitling, for example, repetitions, modals (e.g. *may* and *would*), tag questions (e.g. *...aren't you?* and *...did you?*), and filler words (e.g. *well* and *you know*). However, the question of whether connectives are important



2. Mündlichkeit und Schriftlichkeit nach Koch/ Oesterreicher und mögliche Untersuchungsparameter

- c. Lexikalisch:
oft *passe-partout* Wörter (*Dings*), Deiktika (*dieser da*),
wenig Variation:

Wohl am auffälligsten / bewusstesten:

wird nach meinem Eindruck berücksichtigt in Untertitelung
(s. aber Bsp. (2a) vs. (2v): *kommen da* vs. *soumettre (une proposition)*)

Nochmals: Bsp. *Breaking Bad*, 1/2, als über ‚vernünftige
Argumente‘ diskutiert wird.



3. Fokus Französisch: Diglossieproblematik

Im Französischen in zweierlei Hinsicht komplexe Lage, da Unterscheid zwischen Nähe- und Distanzfranzösisch einerseits und phonischem und graphischem Französisch andererseits sehr gross, z.T. wird von zwei unterschiedlichen grammatischen Systemen gesprochen (cf. Arbeiten von Georges Lüdi, Claire Blanche-Benveniste):

		CONCEPTION	
		ORALE	ÉCRITE
RÉALISATION MÉDIALE	GRAPHIQUE	a) <i>Il est pas écolo mon poisson</i>	b) <i>Mon poisson n'est pas écologique</i>
	PHONIQUE	c) [ilɛpaekolomõpwasõ]	d) [mõpwasõnepazekolozik]



3. Fokus Französisch: Diglossieproblematik

Typisch für ‚Nähefranzösisch‘, aus Normsicht ‚Fehler‘, aber völlig natürlich und unauffällig für Muttersprachler (Auswahl):

- 1) häufig Ausfall der ersten Negationspartikel *ne* (nur *pas*);
- 2) kein *passé simple* (synthetisches Erzähltempus)
- 3) keine Inversionsfrage (cf. Bsp. 2b)
- 4) *on* statt *nous* (‘wir’); *ça* statt *cela* (‘dieses’);
- 5) *c’est* statt *ce sont* mit postponiertem pluralischen Subjekt (keine Kongruenz)
- 6) kein *accord du participe passé* (cf. Söll ³1985: 114-117);
- 7) Ausfall des unpersönlichen Subjekts *il* in *il faut* (‘man muss’), *il y a* (‘es gibt’) u.ä.
- 8) weniger häufig *subjonctif* nach verneinten *verba dicendi*
- 9) manche Dislokationstypen (cf. Dufter/Stark 2002: 93s.).

Nochmals: Bsp. *Breaking Bad*, 1/2: ‚Krazy-8‘



4. Forschungsfragen

Recall: „Kognitives Hören“

(cf. Beitrag Martin Meyer am 1. Forschungsworkshop im Januar 2019 in Genf)



Gibt es auch ‚kognitives Lesen‘?

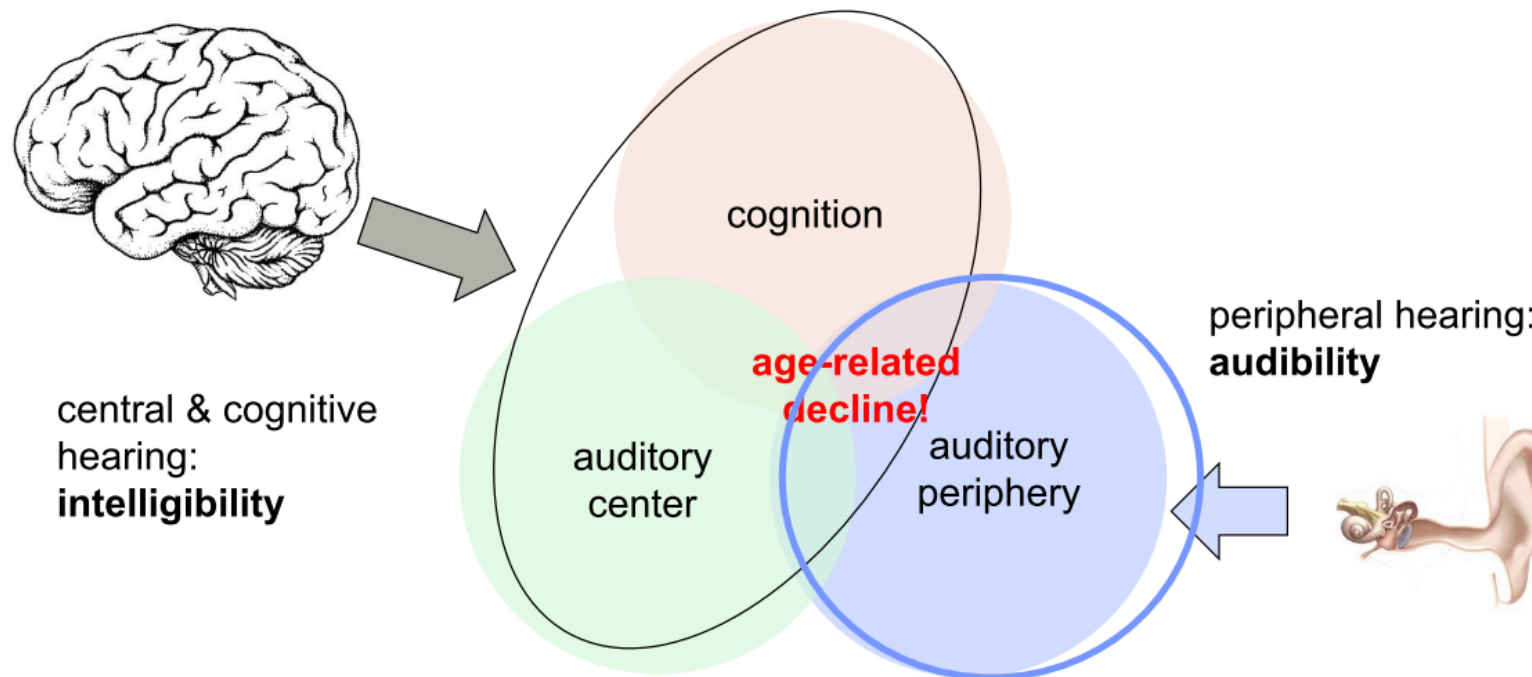
Kognitives Lesen gibt es nicht in der gleichen ausgeprägten Form

(Aufbau der kortikalen Organisation, weniger anfällig für Atrophie, höhere Akzeptanz für Lesehilfen)



4. Forschungsfragen

Recall: „Kognitives Hören“

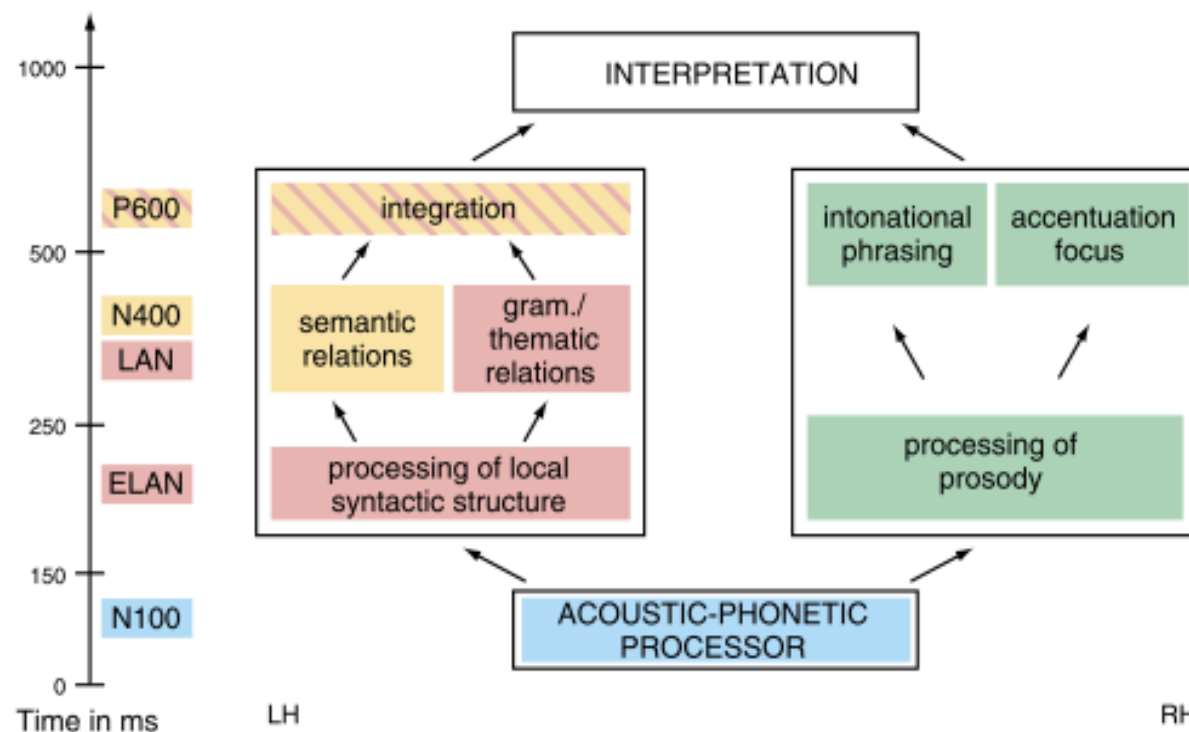




4. Forschungsfragen

Recall: „Kognitives Hören“ - „kognitives Lesen“?

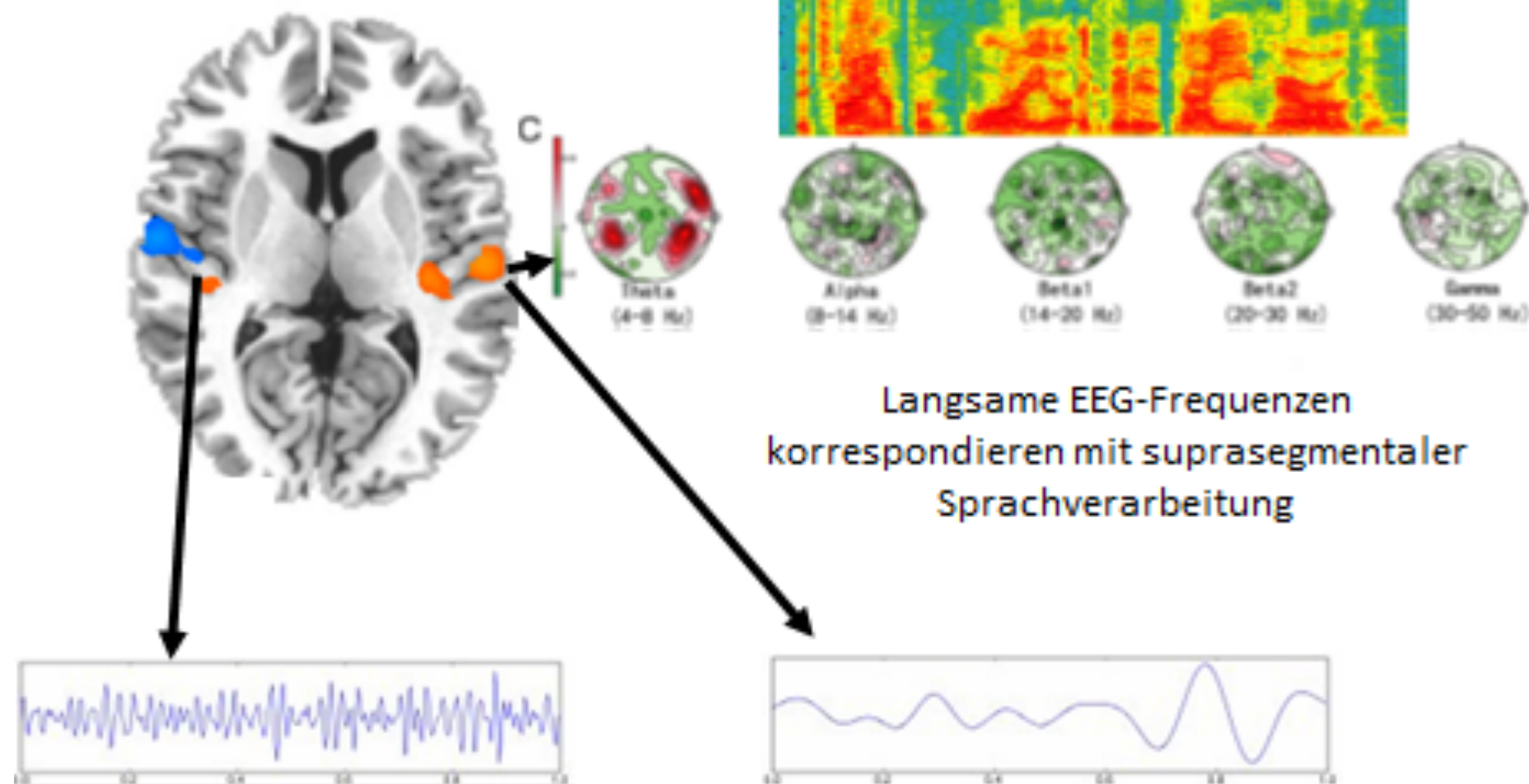
A Auditory language comprehension model



(Cf. Friederici 2011)

Endogene und evozierte Oszillationen während auditorischer Satzverarbeitung

A. Topography (12 subjects)

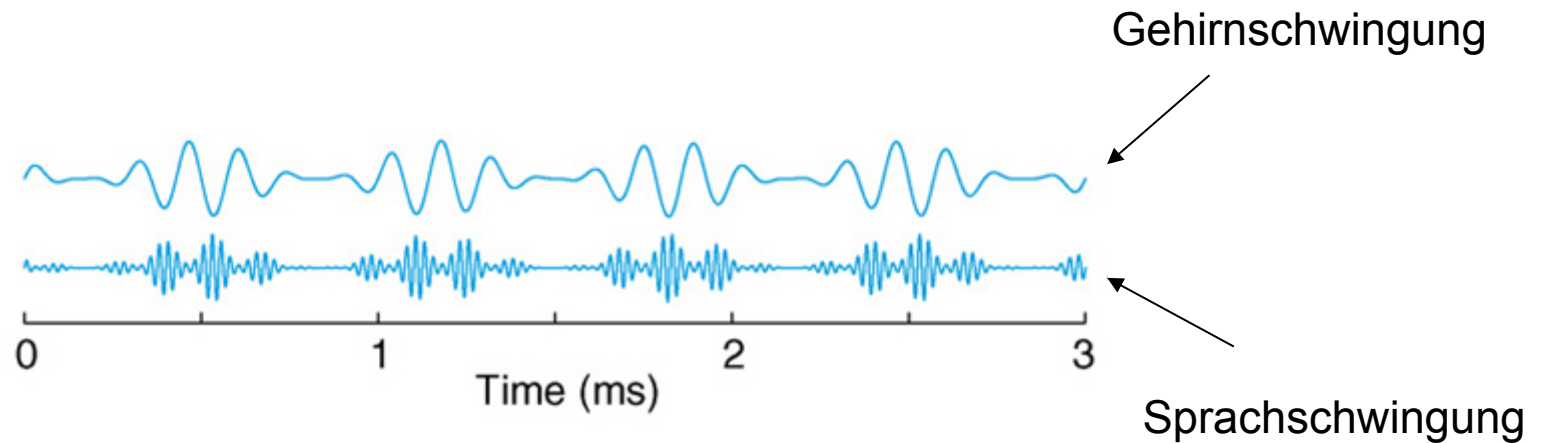
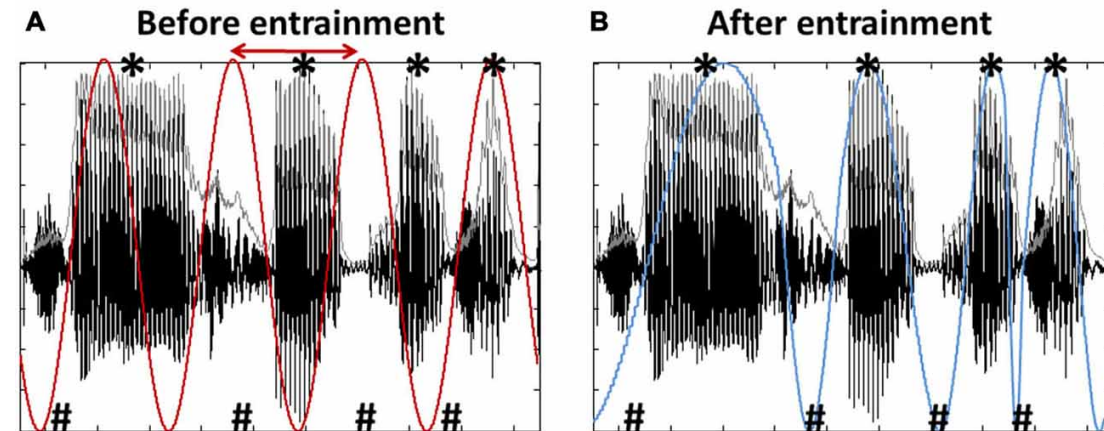


Giraud et al. (2007), Neuron

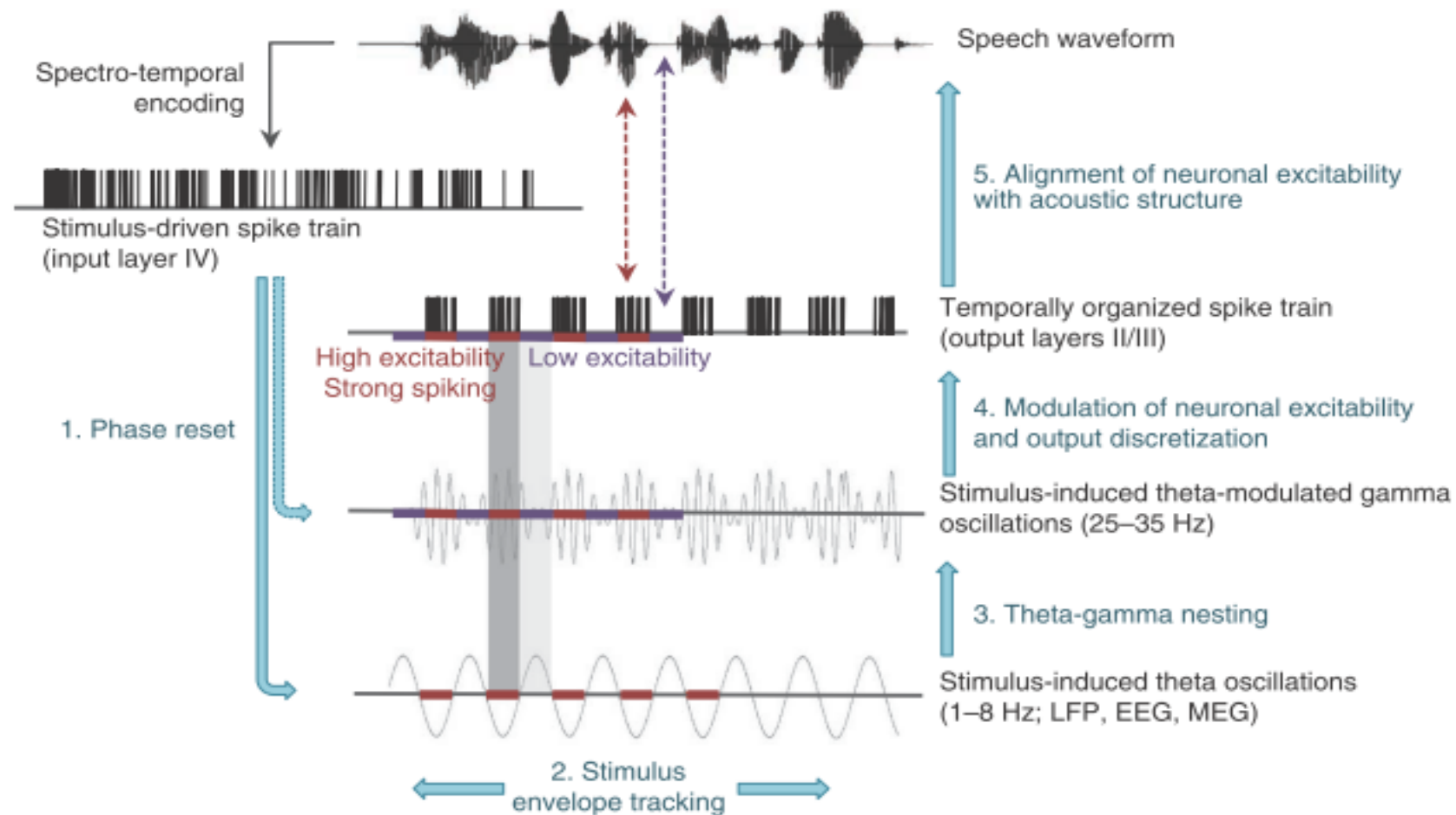
Luo & Poeppel (2007, Neuron)



Neuronales «Entrainment»



„Nesting“ von gamma- & theta Band





4. Forschungsfragen

Recall: Resultat aus Giroud *et al* (2018) :

„Ich kann Dich hören, aber ich kann Dich nicht verstehen“ -
trifft bei Hörbeeinträchtigten für Näheregister sicher stärker
zu als für Standardregister (z.B. dort in der Regel
Allegrosprechweise)



Hilft dieser Population Authentizität in
Untertiteln, oder eher Standardnähe?

Hier geht es also *de facto* ums Lesen

Da können wir bisher nur mutmassen .. Aber auch sehr
innovativ sein!



4. Forschungsfragen

„Ich kann Dich hören, aber ich kann Dich nicht verstehen“ -
trifft auch für Fremdsprachenlernende zu, gerade bei Nicht-
Standardregistern (z.B. dort in der Regel
Allegrosprechweise)



Hilft dieser Population Authentizität in
Untertiteln, oder eher Standardnähe?

even if the interpersonal elements are lost in subtitling. Nonetheless, because of the loss of the interpersonal elements, the subtitles appeared to be more formal in style than the source text, which in turn results in shift in tenor from informal to formal. However, this shift may not hinder audience comprehension since the semiotic factors (e.g. picture and sound) may compensate for what was lost in the subtitles.

(Huan-Li 2012: 179)



4. Forschungsfragen

„Ich kann Dich hören, aber ich kann Dich nicht verstehen“ -
trifft auch für der jeweiligen Sprache nicht Kundige zu



Hilft dieser Population Authentizität in
Untertiteln, oder eher Standardnähe?

Allgemein aus neurolinguistischer Sicht:

Authentizität wird als ungewohnt (vergleichbar „adverse
listening conditions“ beim auditiven Sprachverstehen)
wahrgenommen;

Verarbeitung geht mit erhöhtem neuronalen Aufwand einher (>
alpha power, < gamma power im ereigniskorrelierten EEG)



4. Forschungsfragen

Cf. Schlussfolgerung von Huan-Li (2012:179):

To sum up, field, tenor, and mode form the communicative context in subtitling, but their importance varies. As discussed above, it seems that if field is preserved in the subtitling process, the audience may make sense of the subtitles with some omissions. As a result, it may be concluded that from the perspective of the audience, field is more important than tenor and mode in subtitling, because the latter two may be supported by semiotic features such as picture and sound.



4. Forschungsfragen

Mögliches Forschungsdesign für die Frage

„Kann das Gehirn ‚älterer‘ Menschen mit Nicht-Standard in Untertiteln umgehen?“

Methode:

Vergleich zwei gut gepaarter Gruppen älterer Personen (Kognition, Lesevermögen, Hirnalter) bei Exposition zu Passagen mit authentischer ‚Mündlichkeit‘ und Standardsprache in Untertiteln (intra- und interlingual), EEG



Bibliographie

Blanche-Benveniste, Claire (1997), *Approches de la langue parlée en français*, Paris: Ophrys.

Degand, L. (2015,. «Discourse Markers in the translation of speech. Do film subtitles reflect spontaneous spoken conversations? / Marqueurs discursifs en traduction à l'oral. Les sous-titres de film sont-ils le reflet de la conversation spontanée?.» Talk given at the 4th International Symposium « Discourse markers in romance languages: a contrastive approach », Heidelberg.

Friederici, Angela (2011), „The brain basis of language processing: from structure to function”, in: *Physiological Reviews* 91, 1357-1392.

Giraud, Anne-Lise *et al.*, (2007), „Endogenous cortical rhythms determine cerebral specialization for speech perception and production”, in: *Neuron* 56, 1127-1134.

Giraud, Anne-Lise / Poeppel, David (2012), „Cortical oscillations and speech processing: emerging computational principles and operations”, in *Nature Reviews Neuroscience* 15, 511-517.



Bibliographie

Giroud, Nathalie, et al. (2018), „Neuroanatomical and resting state EEG power correlates of central hearing loss in older adults”, in: *Brain Structure and Function* 223, 145-163.

Halliday, Michael A. K. (1978), *Language as social semiotic: the social interpretation of language and meaning*. London: Arnold.

Hatim, B. / Mason, I. (1990), *Discourse and the translator*, London: Longman.

Huan-Li, Kao (2012), «An Exploration of the Role of Context in the Understanding of Subtitles: Connectives and the Use of Reduction», In: *Compilation & Translation Review* 5(2), 153–200.

Koch, Peter / Oesterreicher, Wulf (²2011 [1990]), *Gesprochene Sprache in der Romania. Französisch - Italienisch - Spanisch*, Berlin u.a.: De Gruyter.

Lüdi, Georges (1990), “Französisch: Diglossie et polyglossie”, in: *Lexikon der Romanistischen Linguistik* V-1, 307–334.

Luo, Huan / Poeppel, David (2007), „Phase patterns of neuronal responses reliably discriminate speech in human auditory cortex”, in: *Neuron* 54, 1001-1010

Söll, Ludwig (³1985), *Gesprochenes und geschriebenes Französisch*, Berlin: Schmidt.